

Hommage an die Klinik-Baumeister

Sonderschau „Medizin trifft Geschichte“ in der Adler-Apotheke

Eberswalde (vp) Eine Zwangsjacke aus dem Jahr 1910, eine historische Schwesterntracht, jahrzehntealtes OP-Besteck, ein Klinikbett von anno dunnemals und eine Filmsequenz von der Verleihung des Nobelpreises für Medizin an Werner Forßmann 1956 – die Ausstellung „Medizin trifft Geschichte“, die am Freitagabend im Museum in der Adler-Apotheke eröffnet wurde, gewährt einen eindrucksvollen Einblick in die Entwicklung Eberswaldes als Gesundheitsstandort. Mit zum Teil überraschenden Zeugnissen und Dokumenten.

Im Mittelpunkt der Sonderschau stehen die beiden großen Kliniken der Stadt: die Provinzial-Irrenanstalt (das heutige Martin-Gropius-Krankenhaus) sowie das Auguste-Victoria-Heim (das heutige Werner-Forßmann-Krankenhaus). In ihnen, so erfährt der Betrachter, wurde nicht nur Medizin-Geschichte geschrieben, etwa durch Zinn und Forßmann. Auch die Baumeister Martin Gropius und Theodor Goecke gingen mit ihren Werken in die Architekturgeschichte ein.

Schlaglichtartig beleuchtet die Ausstellung die Entwicklung

der Kliniken, wie Kuratorin Kristina Hübener erklärte. Ausgangspunkt für die Sonderschau waren die Jubiläen im vorigen Jahr: 145 Jahre „Gropius“ und 115 Jahre „Forßmann“. „Die Entwicklung der Krankenhäuser verdeutlicht gleichsam den rasanten medizinischen Fortschritt“, sagte Dr. Detlev Hoffmeister vom Klinikunternehmen GLG.

Die Sonderschau werde als ein Modul in der neuen Dauerausstellung des Museums aufgehen, ergänzte Vize-Bürgermeister Lutz Landmann. Demnächst beginnen dafür die Arbeiten.